Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 105 (1963)

Heft: 7

Rubrik: Personelles

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

melkens einstellen, zu sehen und zu behandeln. Er sollte deshalb mit der Technik des Maschinenmelkens einigermaßen vertraut sein und dessen Vorteile sowie die möglichen Nachteile bei falscher Anwendung kennen. In der Schweiz sind zurzeit in rund 23 000 Betrieben Melkmaschinen installiert, d.h. jeder 6. Milchviehhalter besitzt eine solche Anlage. Da es sich hiebei meistens um größere Betriebe handelt, beträgt die Zahl der mit der Melkmaschine gemolkenen Kühe annähernd ein Viertel des gesamten Kuhbestandes in der Schweiz, das heißt gegen 250 000 Tiere.

Von ausgewiesenen Fachleuten wurden, verbunden mit praktischen Demonstrationen, folgende Themen behandelt:
Nachweis und Labordiagnostik der Euterkrankheiten
Die Arbeitsweise der Melkmaschine und Probleme ihrer Verwendung
Anatomie und Physiologie der Milchdrüse
Ursachen der katarrhalischen Mastitis
Pathologisch-anatomische und histologische Demonstrationen
Bakteriologie der Mastitis
Milchleistung in Abhängigkeit von genetischen und umweltbedingten Faktoren
Therapie der Mastitis
Die milchhygienische Bedeutung der Mastitis.

Da die Teilnehmerzahl aus Platzgründen beschränkt werden mußte, konnten zum Kurs nur 40 praktizierende Tierärzte eingeladen werden. Er wird, da weitere Anmeldungen vorliegen, am 16. und 17. Oktober 1963, bei Bedarf noch ein weiteres Mal, wiederholt.

Nach einläßlicher Diskussion wurde folgende *Resolution* gefaßt:

«Sowohl das Melken mit der Hand als auch mit der Maschine verlangt ein gut ausgebildetes und sorgfältig arbeitendes Melkpersonal. Ist diese Voraussetzung nicht erfüllt, so entsteht eine große Gefahr für Eutererkrankungen.

Leider herrscht zurzeit ein zunehmender Mangel an qualifiziertem Melkpersonal. Dadurch können sich Euterkrankheiten in vermehrtem Maße ausbreiten. So wird nicht nur die Qualitätsproduktion in der Milchwirtschaft, sondern auch die Wirtschaftlichkeit der Milchtierhaltung beeinträchtigt.

Es ist deshalb unerläßlich, daß von den für die Milchqualität verantwortlichen Stellen, vor allem von den Organisationen der Milchproduzenten, einer regelmäßigen Überwachung der Milchviehbestände auf Euterkrankheiten größte Aufmerksamkeit geschenkt wird. Von spezieller Bedeutung für die Tierbesitzer ist dabei, daß durch den milchwirtschaftlichen Kontroll- und Beratungsdienst und durch die praktizierenden Tierärzte festgestellte krankhafte Milchveränderungen fachkundig diagnostisch untersucht werden, damit eine gezielte Behandlung und Bekämpfung der Euterkrankheiten vorgenommen und deren Ausbreitung in unseren Milchviehbeständen verhütet werden kann.

Ein milchwirtschaftlicher Kontroll- und Beratungsdienst ist deshalb unbedingt zu fördern.» *W. Hofmann*, Bern

PERSONELLES

Gastvorlesung Dr. R. Ippen

Am 7. Juni 1963 hielt Dr. R. Ippen, Leiter der pathologischen Abteilung am Institut für vergleichende Pathologie (Prof. Dr. Dobberstein) zu Berlin, an der veterinärambulatorischen Klinik Bern eine Gastvorlesung über «Mykotische Erkrankungen bei Wildtieren». *R. Fankhauser*, Bern

Verzeichnis der Leutnants der Vet. OS 1963

35 Welti Guido, Dottikon, Bahnhofstraße
36 Immer Jürg, Bern, Wankdorffeldstraße 98
36 Metzger Klemens, Bern, Freiburgstraße 169
37 Dubs Balthasar, Küsnacht (ZH), Itschnach
37 Krummen Hans, Biglen (BE), Weyer
37 Rüttimann Georges, Emmen, Rüeggisingen
37 Weisstanner Martin, Tamins
38 Hartmann Hans, Villnachern, Dorfstraße 70
38 Martig Johannes, Wabern, Eichholzstraße 18
38 Walser Viktor, Seewis im Prättigau
39 Haas Werner, Thalwil, alte Landstraße 189
39 Reubi Jacques, Morges, en Sorby

† Prof. Dr. Gaston Ramon

Gew. Direktor des Pasteurinstituts
und des internationalen Tierseuchenamtes in Paris
Ehrenmitglied der G.S.T.

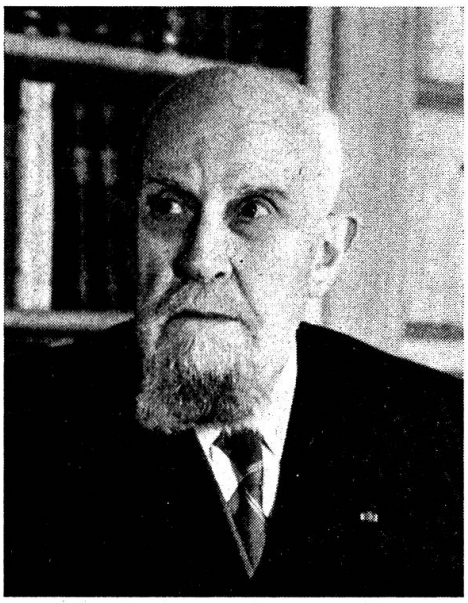
geboren am 30. September 1886 in Bellechaume (Yonne),
gestorben am 8. Juni 1963 in Garches (S. et L.)

Der Dahingegangene besuchte die Elementarschulen seines Heimatorts, hernach das Lyzeum in Sens (Yonne) und trat alsdann an die Veterinärschule in Alfort über. Dort bestand er 1910 mit Auszeichnung das Staatsexamen. Schon während des Studiums fiel seine Vorliebe für Chemie und Mikrobiologie auf.

Einem Wunsche seiner Lehrer, um Abhaltung von Vorlesungen über theoretische Immunologie und Mikrobiologie ausweichend, begab sich Ramon schon 1910, unter der Direktion von Prof. Roux (Nachfolger von Pasteur), in den Dienst des Pasteurinstituts in Paris. Anfänglich hatte er sich weniger mit Forschungen, als vielmehr mit der Herstellung von Immunseren zu befassen, weshalb er der «Abteilung Serumproduktion» in Garches bei Paris zugeteilt wurde. Von 1911 bis 1920 immunisierte er dort Tausende von Tieren zur Gewinnung von Tetanus-, Diphterie-, Disenterie-, usw. -serum. Gleichzeitig, geführt von Roux, studierte er eifrig die Werke des großen Meisters Pasteur und anderer berühmter Forscher auf dem Gebiete der Immunitätslehre. 1920 begann er unter bescheidenen Verhältnissen in den Serumlaboratorien von Garches seine experimentellen Forschungen, die zu großen Neuentdeckungen, hauptsächlich auf folgenden Gebieten, führten:

1. Ausfällung von bakteriellen Toxinen und Antitoxinen.
2. Herstellung von Anatoxinen und Schutzimpfung mit solchen (Formolvakzinen usw.).
3. Steigerung des Immunisierungsvermögens von Antigenen bei Zugabe von Unterstützungs- und Reizmitteln (Tapioca usw.).
4. Fermente, Anafermente, Antifermente und bakterieller Antagonismus.

Seine Antitoxine waren bald in der ganzen Welt Schutzimpfstoffe der Wahl. Besonders bei der Bekämpfung der Diphtherie, die darauf in weiten Gegenden bald bis zum Verschwinden zurückging, haben sie bahnbrechend gewirkt und damit zur Förderung und Erhaltung der menschlichen Gesundheit höchst segensreich beigetragen.



Nachdem Ramon im Pasteurinstitut vom Laboratoriumschef aus alle Stufen des Aufstieges überschritten hatte, wurde er 1939, als bisher einziger Tierarzt, zum Direktor der weltberühmten Anstalt ernannt.

1949 folgte er Prof. Leclainche als Direktor des internationalen Tierseuchenamtes in Paris nach. Dort befaßte er sich, wie übrigens schon vorher (Anavirus), unentwegt mit der Bekämpfung der MKS und setzte sich energisch für eine kompromißlose, strenge Anwendung von umfassenden seuchenpolizeilichen Maßnahmen, einschließlich des Abschlachtungssystems, ein. 1959 trat er aus Gesundheitsrücksichten in den Ruhestand.

Prof. Ramon war eine ausgesprochene Forschernatur mit nie erlahmendem Fleiß. Für Plaudereien und Floskeln hatte er während der Arbeitszeit wenig übrig, was ihn gelegentlich als verschlossen erscheinen ließ. Das Gegenteil war aber der Fall. Nach getaner Arbeit liebte er Geselligkeit und war in Freundeskreisen sehr mitteilsam. Mit Witz und Humor wirkte er bei Erzählungen aus seinem reichhaltigen Leben äußerst unterhaltend und anregend.

Ramon war ein eifriger Befürworter der grundsätzlichen Trennung von Forschung und Lehrtätigkeit mit der Begründung, daß anderweitige Verpflichtungen wahre Forschung stören.

Aus seiner Feder stammen über 900 wissenschaftliche Arbeiten und Fachaufsätze. Während 25 Jahren redigierte er die von ihm gegründete «Revue d'Immunologie». Seine Erfolge trugen ihm eine große Zahl hoher Auszeichnungen ein. Er war Mitglied vieler wissenschaftlicher Organisationen (Akademien usw.), Ehrendoktor mehrerer Universitäten und Ehrendirektor des Pasteurinstituts sowie des internationalen Tierseuchenamtes in Paris.

Mit Prof. Ramon ist einer der bedeutendsten Gelehrten und erfolgreichsten Forscher auf dem Gebiete der Immunbiologie von uns gegangen. Er hat für die Menschheit, die Wissenschaft und den tierärztlichen Stand Großes geleistet. Ehre seinem Andenken, das wir ihm in Dankbarkeit, Bewunderung und Treue bewahren wollen.

G. Flückiger, Bern